

OLIVIER MESSIAEN (1908 - 1992)

LA NATIVITÉ DU SEIGNEUR

(DIE GEBURT DES HERRN) (1935)

Der Zyklus ist für die Weihnachtszeit bestimmt. Fünf Hauptgedanken liegen ihm zugrunde.

1. Unsere Vorbestimmung, die durch die Fleischwerdung des Wortes Wirklichkeit wird (Gottes ewiger Heilsplan).
2. Gott lebt in unserer Mitte (Gott unter uns), Gott leidet (Jesus nimmt das Leiden auf sich).
3. Die drei Geburten: die ewige des Wortes (Das Wort), die zeitliche des Christus (Die Jungfrau and das Kind), die geistliche der Christen (Die Kinder Gottes).
4. Beschreibung einiger Gestalten, die dem Weihnachts- and Epiphaniastag eine besondere Poesie verleihen; die Engel (Nr. 6), die Hirten (Nr. 2), die Weisen (Nr. 8).
5. Neun Stücke insgesamt, um die Mutterschaft Mariens zu ehren.

I. Die Jungfrau and das Kind

„Empfangen von einer Jungfrau, ist uns ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Freue dich, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter and ein Helfer.“ (Is. 9, 5 / Zach. 9, 9).

Form A-B-A. Der erste Teil enthält eine Kadenz im zweiten „begrenzt transponierbaren Modus“, die rhythmisch den hinzugefügten Wert and den griechischen Versfuß Antipacchius verwendet. Hohle Klangfarbe: Quintade 16', Flöte 4', nasardviolette Farbe. Der Mittelteil stellt die Freude Mariens dar and variiert mit Umspielungen den Weihnachtsintrotitus: „Puer natus est nobis“. Er steht im sechsten „begrenzt transponierbaren Modus“ and behandelt die Pedalstimme als Glockenspiel. Wiederaufnahme des ersten Teiles als Echo, mit Flöte 8' solo.

II. Die Hirten

„Nachdem sie das Kind in der Krippe gesehen hatten, kehrten die Hirten wieder um, priesen and lobten Gott um alles, was sie gehört and gesehen hatten.“ (Lk. 2,20).

Polymodale Introduction, in der der zweite and sechste „begrenzt transponierbare Modus“ übereinandergestellt werden, and die den Farbeindruck eines Kathedralenfensters gibt: blau-violett mit roten, goldenen and silbernen Farbflecken. Es folgt eine schlichte Melodie, die an die volkstümlichen Noels der französischen Landgegenden erinnert, einmal mit Klarinette, einmal mit Oboe gespielt, mit zwei einfachen and zwei verzierten Strophen. Man entdeckt darin griechische Versfüße: Bacchius, Amphimacrus (Creticus), 2. Epitritus, dochmischer Versfuß.

III. Gottes ewiger Heilsplan

„Gott hat uns in seiner Liebe zu seinen Kindern bestimmt, durch Jesus Christus, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.“(Eph. 1,5-6).

Lange, in einem Zug dahinströmende Phrase, gespielt mit Quintade 16' and Nachthorn.

IV. Das Wort

„Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn. Aus seinem Herzen, ehe die Morgenröte erschaffen war, hat er mich gezeugt. Ich bin das Abbild der Gute Gottes, ich bin das Wort des Lebens, von Anfang an.“

Ps. 2, 7 / Ps.109, 3 / Weish. 7, 26 / 1. Joh. 1, 1).

Die ewige Zeugung des Wortes ist etwas Unausprechliches. Da uns jedoch in der Weihnachtszeit das Nachdenken darüber empfohlen wind, bedarf es eines Kommentars, and sei er noch so unwürdig.

Das Stück besteht aus zwei Teilen. Das Hauptthema des ersten Teiles ist ein langsamer Abstieg der Zungenstimmen im Pedal, der an das furchterregende Fortissimo der langen Trompeten des jüngsten Gerichts von Michelangelo und auch an gewisse Posaenthemen bei Wagner denken lässt. Man beachte bei diesem Thema den hinzugefügten Wert, der den Fall beschleunigt, and den hinzugefügten Punkt, der ihn verlangsamt. Außer dem Gebrauch des weichen, goldschimmernden Akkords auf der Dominante hört man auch noch einen rhythmischen Kanon im dritten „begrenzt transponierbaren Modus“ über den Antibacchius des Themas.

Der zweite Teil symbolisiert das Wort. Er ist ein langes Cornett-Solo, das

gleichzeitig, durch seine Einteilungen, aus den Sequenzen der Gregorianik („Victimae paschali laudes“ - Ostersequenz), durch seinen Charakter aus den Hindu-Ragas, durch die die feierliche Melodie überladenden Arabesken aus den kolorierten Bach-Chorälen hervorgeht - and das den zweiten begrenzt transponierbaren Modus mit chromatischen oder tonalen Harmonien und den siebten Modus der Gregorianik (oder die mixolydische Tonart) recht eigenartig miteinander vermischt.

V. Die Kinder Gottes

„Allen denen, die es empfangen haben, hat das Wort die Macht gegeben, Gottes Kinder zu heißen. Und Gott hat in ihre Herzen den Geist seines Sohnes gegeben, der ruft: Abba, lieber Vater!“ (Joh. 1, 12/Gal. 4, 6)

Crescendo-Durchführung auf dem Orgelpunkt der Dominante, gefolgt vom Schrei: „Abba, lieber Vater!“ - and von einer langsamen and innigen Diminuendo-Phrase auf dem Orgelpunkt der Tonika.

VI. Die Engel

„Die Menge der himmlischen Heerscharen lobte Gott and sprach: Ehre sei Gott in der Höhe!“ (Lk. 2, 13-14)

Das „Gloria in excelsis“ ist, zeitlich gesehen, das erste Weihnachtslied: Es wurde von den Engeln gelehrt. Es ist ein Freudenlied. Diese Freude, dieser Jubel werden hier zum Ausdruck gebracht. Aber von Engeln, die reine Geistwesen, unsichtbar, unkörperlich and begabt mit einer gänzlichen Freiheit and Feinheit sind.

Das Stück ist zweistimmig geschrieben and zu Beginn folgendermaßen registriert: Principal 8', 4', 2' and Zimbel, zu denen die Mixtur and die 16'-Register für das „Perpetuum mobile“ am Schluß hinzukommen. Die Musik bewegt sich beständig in der hohen Tonlage. Der Rhythmus ist extrem frei: keinerlei gleichnamige Einteilungen, beständiger Gebrauch des hinzugefügten Wertes, des 4. Epitritus (---u), des Hindu-Vasanta (uuu---), sprühende Gruppen, jambisch sich überstürzende Folgen - alles trägt zu einer großen, von jeder stofflichen Fessel befreiten Bewegung des Jubels bei.

VII. Jesus nimmt das Leiden an

„Jesus spricht bei seinem Kommen in die Welt zu seinem Vater: Brandopfer and

Sühneopfer gefallen dir nicht, einen Leib aber hast du mir gegeben. Hier bin ich!"
(Hebr. 10, 5-7)

Dieser außergewöhnliche Text aus dem 40. Psalm wird von Paulus im Brief an die Hebräer auf Christus bezogen. Er offenbart uns die erste Seelenregung Jesu im Moment der Fleischwerdung. In diesem heiligen Augenblick nimmt er das Kreuz and alle Leiden seines Lebens and seiner Passion an. Hinter dem Verkündigungengel, hinter der Weihnachtskrippe steht schon das Kreuz. Dem einzigartigen, durch die ersten zwei Akkorde geforderten Opfer wird durch die Antwort des Fagotts 16' in der Tiefe)"Kreuzmotiv(") sogleich zugestimmt. Die allmählichen Vergrößerungen und Verkleinerungen der Intervalle beschreiben realistisch das Ausgespanntsein der Kreuzigung. Am Ende des Stückes steht die Formel des Annehmens im Fortissimo-Tutti der Orgel: „Hier bin ich!"

VIII. Die Weisen

„Die Weisen machten sich wieder auf den Weg, and der Stern leuchtete vor ihnen.“ (Mt. 2, 9).

Dieser Stern, den die Weisen aus dem Morgenland gesehen hatten and der während der langen Reise verschwunden war, kehrt jetzt zurück and führt sie genau zu dem Ort, wo das Kind zu finden ist. Und sie folgen mit ihren Kamelen, Dienern and ihren Gaben - eine stille and majestätische Karawane. Man beachte das Irisieren des Akkords auf der Dominante": Man erlebt einen Übergang von Grün and Gold zu einem samteneu Blau, tiefe Violetttöne wechseln sich ab mit Orange. Man beachte auch die Pedalmelodie („Veni Creator" - Pfingsthymnus), die in einer Klangmischung von Flöte 4', Nazard and Terz singt. Das ganze Stück basiert auf einem Rhythmus and seiner nachfolgenden Verkleinerung, die durch die Hinzufügung des Punktes komplizierter gemacht wird: drei lange Werte, drei kurze Werte, von denen der zweite punktiert ist. Gegen Ende wird die Registrierung zart and geheimnisvoll: Die drei Weisen knien vor dem Kind.

IX. Gott unter uns

„Worte des Kommunizierenden, der Jungfrau, der gesamten Kirche: Mein Schöpfer hat sein Zelt bei mir aufgeschlagen, das Wort ward Fleisch and wohnte in mir. Meine Seele erhebt den Herrn, and mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.“ (Joh. 1, 14 / Lk. 1, 46-47).

1. Thema and Hauptthema: ein großer Abstieg der Pedalzungen im Fortissimo. Das ist der herrliche and unaussprechliche Sturz der zweiten Person der Dreifaltigkeit in ein Menschsein: Das ist die Fleischwerdung. 2. Thema der Liebe: Das ist die Kommunion. 3. Thema des Jubels: Das ist das „Magnificat“ (das wie ein Vogelgesang behandelt wird). Durchführung des 1. and 3. Themas. Durchführung des 3. Themas in zweistimmigem, frohlockendem Kontrapunkt. Durchführung des 2. Liebesthemas auf dem Orgelpunkt der Dominante, das 1. Hauptthema, dessen zweites Element in der Umkehrung wie der Blitz hervorbricht and eine freudige and kraftvolle Toccata erzeugt. Diese Toccata in E-dur ist das eigentliche Stück, die gesamte ihr vorangehende Durchführung nur die Vorbereitung darauf. In den Oberstimmen: der Hindu-Rhythmus Kandrakala and der 4. griechische Epitritus. Im Fortissimo der Bässe: das Hauptthema, sein vorletzter Ton, das f, zögert lange, bevor er in den abschließenden Grundton e einmündet.